NOCHMALS: AKSL. VЪSĄDЪ, VЪSĄDЬNЪ*

1. Hinsichtlich der Etymologie des im Aksl. nur selten belegten Substantivs *vъsądъ*, „Kommunion, Eucharistie", und der davon abgeleiteten Hapax-Form *vъsądьnъ* gibt es heutzutage ein kleines Dutzend Erklärungen. Für einen kurzen Überblick über die bisherigen Ansichten verweise ich auf meine Arbeit über die KB (Schaeken 1987: 132 ff.)[1]. Dort stimme ich Mareš (1984) bei, der *vъsądъ* als ein Lehnwort aus lat. *(post, ad) usandum* (Verbalsubstantiv oder Gerundium zu *usare*) auffaßt. Die Etymologie ist zwar phonologisch einwandfrei, aber semantisch nicht ohne Probleme. Mareš führt nur für das Altfranzösische aus den Wörterbüchern von Du Cange (1938: 388, s.v. *usuare*) und von Wartburg (1961: 71 f., s.v. *ūsare*) semantisch genaue Parallelen (*user* in bezug auf die Einnahme des heiligen Abendmahls) an und er beendet seinen Aufsatz mit der an die Rätoromanisten gerichteten Frage, ob vielleicht in einem oder in mehreren rätoromanischen Sprachgebieten einige, das lat. *usare* kontinuierende und im liturgischen Sinn verwendete Wörter zu belegen sind, die dem aksl. *vъsądъ* zugrunde liegen können. Meines Wissens wurde diese Frage bisher in der Fachliteratur noch nicht beantwortet[2].

---

*) Die *Niels Stensen Stichting* hat in dankenswerter Weise die Realisierung dieses Aufsatzes durch ein einjähriges Stipendium gefördert. Für den Hinweis auf einen möglichen Zusammenhang zwischen *vъsądьnъ, quotidianus* und ἐπιούσιος bin ich Herrn Prof. Dr. W. R. Veder zu Dank verpflichtet.

[1] Der unmittelbare Anlaß zu meinen Untersuchungen über die KB war die im Jahre 1979 im Druck geäußerte Hypothese des unlängst verstorbenen Wiener Slavisten J. Hamm, laut welcher die KB eine aus dem XIX. Jh. stammende Fälschung Hankas seien. Den von mir (1987: 176) erwähnten Abhandlungen derjenigen Forscher, die sich mit der Hammschen Hypothese (meistens ablehnend) auseinandergesetzt haben, müssen noch die Beobachtungen Cejtlins (1977: 15), Fučićs (1985: 45), Popkonstantinovs (1985: 177 f., 1985 a: 52), Birnbaums (1987: 371 f.) und Xaburgaevs (1987: 62), sowie die Rezensionen von Barnas (1984) und Skutil (1984) hinzugefügt werden. Kronsteiner (1985: 127, Fn. 14), der den Vermutungen Hamms beipflichtet („Der Argwohn den Kiewer Blättern gegenüber bleibt durchaus zu Recht weiterhin bestehen. Er kann durch dogmatische Erklärungen nicht beseitigt werden"), ist nicht recht informiert, wenn er meint, eine chemische Tintenanalyse der Handschrift habe bis jetzt noch nicht stattgefunden (vgl. Schaeken 1987: 199 f.).

[2] Marešs inständige Bitte wurde anscheinend auch nicht während des 5. Salzburger Slavistengesprächs mit dem Thema „Das romanische Erbe im Slavischen" gewährt (vgl.

In dem vorliegenden Aufsatz beabsichtige ich erstens, die Marešsche Theorie mit weiterem Tatsachenmaterial semantisch zu unterstützen[3]. Zweitens werde ich versuchen nachzuweisen, daß das Adjektiv *vъsǫdьnъ* im kyrillomethodianischen Zeitalter in Großmähren und Pannonien die slav. Übersetzung von griech. ἐπιούσιος und lat. *quotidianus* (Itala)/*supersubstantialis* (Vulgata) in Matthäus 6,11 und Lukas 11,3 (die mittlere, d. h. die vierte bzw. dritte Bitte des Vaterunsers) gewesen sein könnte. Zuerst aber sollen die Belegstellen für aksl. *vъsǫdъ* nochmals kurz in Erinnerung gebracht und ihnen einige syntaktische und semantische Beobachtungen hinzugefügt werden.

2. Der Ausdruck *vъsǫdъ* wurde bisher in fünf altslav. Texten vorgefunden.

In den KB liegt das einschlägige Wort insgesamt 14× vor: 2× *vъsǫdъ* (N.A.Sg.), 1× *vъsǫda* (G.Sg.), 1× *vъsǫdъmь* (I.Sg.) und 10× in den Überschriften *po vъsǫdě* (L.Sg.).

In den WB lesen wir: *vьsuda tvoego radi: eže (es)mь vьzeli* (2 a 9).

In der Vita Methodii ist *vъsǫdъ* im Brief des Papstes Hadrian an die Fürsten Rostislav, Sventopulk und Kocel (Kapitel VIII) belegt. In der ältesten handschriftlichen Überlieferung, dem russ.-ksl. Uspenskij Sbornik des XII.–XIII. Jh., findet sich der verstümmelte Passus *da budetь otъlučenъ nъ tъkъmo vъsuda ny cřkve.* Nach Šachmatov (1905: 141) und Lavrov (1930: 74) muß die Stelle offenbar als ... ne *tъkъmo vъsuda* nъ i *cřkve* gelesen werden.

Die russ.-ksl. Ustjužskaja kormčaja (XIII. Jh.) weist in dem Zakon sudnyj ljudem dreimal verstümmelt *vъsǫdъ* auf: *vsju da* (202,1) statt *vъsuda, vsju* (202,2) statt *vъsudъ*, und *vse da* (202,17) statt *vъsudъ (da)* (vgl. Vašica 1951: 164).

---

die ersten zwei Teile der Referate in *Die slawischen Sprachen* 11 und 12, 1987). Nur Kronsteiner gibt in der Beilage „Vorläufige Andeutungen zum romanischen Erbe in den südslawischen Sprachen" ohne Erläuterung: „visanda abg. *vъsǫdъ* (irrtümlich statt *vъ-*, JS) „Kommunion"; (bair. *weisaten*)" (1987: 73).

[3] Belegen von *usare* in liturgischer Bedeutung bin ich in den rätoromanischen Wörterbüchern nirgends begegnet. Im umfangreichen *Dicziunari Rumantsch Grischun,* das leider noch nicht bis zum Anfangsbuchstaben *u* durchgedrungen ist, finden sich für „die heilige Kommunion, das heilige Abendmahl empfangen" die Redensarten *tour, retschaiver, piglier la communiun* (Schorta und Decurtins 1968: 44), engadinisch *tour la chamüngia,* und unterengadinisch *chamüngiar* (idem 1958–63: 245 f.).

Die kroat.-glagol. Paziner Fragmente des XIV. Jh. (für eine kurze Beschreibung siehe Nazor 1978: 41) bieten in dem Fragment 90 a der Eustathius-Legende das verstümmelte Wort *v sudь* statt *vъsudъ: dastъ že simь sv(ę)tago d(u)xa v sudь čьstьnoe tělo i krvь x(rьsto)vu* (vgl. Štefanić 1969: 46, Grabar 1981: 131, 1986: 91).

Auffallend ist, daß in drei der fünf angeführten Texte (in den zwei russ.-ksl. Handschriften und im relativ jungen kroat.-glagol. Denkmal) *vъsǫdъ* wahrscheinlich wegen Unverständnis fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurde. Dem Anschein nach war dessen Verbreitung sowohl geographisch als auch zeitlich zu beschränkt, um sich in den späteren ksl. Schreibtraditionen voll durchsetzen zu können. Andere Ausdrücke für den Begriff „Kommunion, Eucharistie" sind z. B. *brašьnьce* (eigentlich „Hostie", im weiteren Sinn nur in den WB), *pričęstie, komъkanie, prosfora* oder *obьštenie* (vgl. neuerdings Rusek 1985: 85 ff.).

Das Wort *vъsǫdъ* (und auch *vъsǫdьnъ*) kommt in den KB ausschließlich in den Postcommunio-Gebeten vor: in den Überschriften finden wir es 10× und im Text (nur bei der zweiten Hand) 5×. Auch in den WB ist *vьsuda* in der Postcommunio (mit der Überschrift *po bra(š)* = *po brašьnьci*) belegt. In den KB wird *vъsǫdъ* in der Postcommunio bei Hand B durch die Wörter *nebesьskaě pica* (4 v 3–4) und *svętaě* (5 r 13) ersetzt (Hand A weist in der Postcommunio *vъlitie,* 2 r 6–7, und *darъ,* 2 v 5, auf). Hieraus könnte man schließen, daß *vъsǫdъ* nicht nur „Kommunion", sondern auch im engeren Sinn „Hostie" bedeuten kann (vgl. auch Ondruš 1984: 39). Im Gegensatz zu *oplatъ* („hostia nondum consecrata"), das lediglich (10×) in den Überschriften der Super Oblata-Gebete vorkommt (im Text dieser Gebete finden wir bei Hand B die mehr abstrakten Ausdrücke *darъ* und *prinosъ*, während Hand A das etymologisch umstrittene *rovaníę,* 1 v 10, aufweist), bedeutet *vъsǫdъ* im engeren Sinn dann „hostia consecrata". Es zeigt sich also, daß die einschlägige liturgische Terminologie („Kommunion, Hostie, Opfergabe" u. ä.) in den KB je nach dem Bedeutungsunterschied „konsekriert – nichtkonsekriert" und der Hand, die an der Handschrift beteiligt war, streng verschieden ist.

Weiter soll bemerkt werden, daß *vъsǫdъ* in den KB mehrmals mit einem Verb für „empfangen, annehmen, aufnehmen" verbunden wird: *vъsǫdъ priemljǫce* (3 r 11–12), *vъsǫdъ* ... *vъzęli* (3 v 19–20) oder *vъsǫdъmь* ... *vъzętymь* (7 v 10–12). Dasselbe gilt für die Ustjužskaja kormčaja (*vsju da* ... *vzimati, vsju priimati* und *vse da vozmutь*, vgl. Vašica 1951: 164, Fn. 43) und auch für die WB *(vьsuda* ... *vьzeli).*

3. Wie ich bereits bemerkt habe, hat Mareš *usare* in liturgischer Bedeutung in den Wörterbüchern von Du Cange und von Wartburg nachgewiesen. Es folgen jetzt weitere Belege, die die Marešsche Hypothese stützen sollen.

Altfranzösisch:
Greimas (1968[2]: 651, s.v. *user*): „*User le cors Dieu,* communier".
Godefroy (1901: 524, s.v. *user*): „*user le cors Dieu, user le cors de Nostre Seigneur,* recevoir l'Eucharistie".
Burguy (1870[2]: 377, s.v. *user*) in seiner Grammatik der *Langue d'oïl:* „*user la char* ou *le cors nostre signor,* recevoir la sainte Eucharistie".
Godefroy (1895: 121, s.v. *user*): „*User le cors Dieu, user le cors de Nostre Seigneur,* recevoir l'Eucharistie:

> Li prestres en leve ses mains apres chou qu'il *a usé le cors Dieu* nostre Saveor J. C. (*Arthur,* ms. Grenoble 378, f. 88 d.)
> Adonc le doit on (Nostre Seignor) aorer et saluer, et estre devant lui tant comme il est en la place, c'est tant que la pais soit donnee et que li prestres l'*ait usé.* (Ph. de Novare, *IIII tenz d'aage d'ome,* 150, A.T.)
> Il fut servi durant la messe de monsieur de Montpensier, parfois de monsieur de Bresse, et puis du roy, qui donna a laver apres qu'il *eut usé le corps de Nostre Seigneur,* de quoy il fist troys pieces et ne print que l'une; les autres *furent usees* par le diacre cardinal et soubz diacre, et pareillement du sang en eurent leur part. (*L'Appoinctement de Romme,* dans *Mém. de Ph. de Commynes,* III, 338, Soc. Hist. de Fr.)".

Mittelenglisch:
Craigie (1926: 472, s.v. *use*): „To partake of (the sacrament); to take or receive (the eucharist). (. . .)

> *c* 1450 *St. Cuthbert* (Surtees) 7074 The sacrement . . . At the last he . . . vsed and toke. 1567 *Gude & Godlie B.* (S.T.S.) 17 Quha vsis it vnworthilie Ressauis deide eternallie.
> *absol. a* 1375 *Joseph Arim.* 660 Thenne com Ihesu crist . . .; He vsede of Goddes bord & a writ brouhte. 1389 in *Eng. Gilds* (1870) 14 From the leuacioun of cristis body sacrid in til that the preest haue vsed. 14 . . *Pol., Rel., & L. Poems* (1906) 122 When the preste hath don his masse, Vsed, & his hondes wasche. *c* 1450 *St. Cuthbert* (Surtees) 7058 When he [*sc.* a priest] suld vse, In to the chalys lokes he."

Whitney (1891: 6674, s.v. *use*): „To communicate; receive the eucharist". (Die angeführten Belege sind dieselben wie bei Craigie.)

Mittelhochdeutsch:
Im Wörterbuch der Gebrüder Grimm lesen wir unter dem Stichwort *gebrauchen,* das dem lat. *usare* semantisch entspricht: „gebrauch der sacramente *u. ä., jetzt* genusz" (1878: 1828), und unter *Gebrauch:* „von dem gebrauch der h. sacrament ausschlieszen. Henisch 1394" (1878: 1821), „Henisch 1394 *gibt ausdrücklich* gebrauch *ritus in sacris praesertim*" (1878: 1825).

Sakramentarien:
Das Verb *uti,* Deponens zu der Intensivform *usare,* findet sich im liturgischen Sinn in der Postcommunio der *Dominica III post Epiphaniam:* „Quos tantis, Domine, largiris uti mysteriis". Der Ausdruck *mysterium* hat hier die Bedeutung von *sacramentum eucharistiae* (vgl. Blaise 1966: 387 f.). Der einschlägige Passus liegt in den ältesten (Gelasianischen und Gregorianischen) Sakramentarien vor: z. B. Cod. Vat. Reg. lat. 316 (Mohlberg 1960: 187), Cod. Paris BN lat. 816 (Cagin 1919: Fol. 119 v), Cod. S. Gall. 348 (Mohlberg 1918: 24), Sakr. von Fulda (Richter und Schönfelder 1912: 37) oder Cod. Pad. D 47 (Mohlberg und Baumstark 1927: 9). Für weitere Belege vergleiche die Konkordanztabellen bei Bruylants (1952 II: 275) und Siffrin (1959: 162). Das letzterwähnte Sakramentar von Padua weist bekanntlich enge textologische und liturgische Beziehungen zu den KB auf.

Aus den obigen Belegen geht hervor, daß *usare* (oder *uti*) und seine entsprechenden Weiterbildungen in den einzelnen Sprachen bereits früh und geographisch relativ weitverbreitet in liturgischer Bedeutung nachgewiesen werden können. Obwohl die unmittelbare Quelle für aksl. *vъsǫdъ* noch nicht festgestellt ist, deutet das angeführte Tatsachenmaterial darauf hin, daß die Marešsche Hypothese auch im Hinblick auf die Semantik sehr plausibel ist.

4. Ich werde mich jetzt mit dem Adjektiv *vъsǫdьnъ* beschäftigen. Es liegt nur (einmal) in den KB vor: *Vъsǫdьnaě molitva našě utvrьdi nŷ ĝi věčьnymi tvoimi* (5 v 16–18). Für *vъsǫdьnaě* steht an der entsprechenden Stel-

le im Cod. Pad. D 47 *cotidianis.* Anderswo (1987: 134) habe ich bereits darauf hingewiesen, daß die semantische Übereinstimmung zwischen *usare* (in der Bedeutung von „die Gewohnheit haben, etwas zu tun") und *quotidianus* („alltäglich, üblich") die Marešsche Hypothese, daß *vъsǫdъ* mit lat. *usandum* in Verbindung gebracht werden soll, unterstützt. Selbstverständlich gilt dafür die Bedingung, daß der einschlägige lat. Passus die unmittelbare Vorlage für den slav. Text gewesen ist[4]. Abgesehen von der an dieser Stelle für die KB vorausgesetzten lat. Übersetzungsquelle, ist ein Bedeutungswandel von der auf *usare* etymologisch zurückzuführenden aksl. Form *vъsǫdьnъ* „Kommunion" zu „alltäglich, üblich" wenig verwunderlich, wenn man bedenkt, wie sehr im Lat. das Wort *quotidianus* dem zu *communio* gehörenden Adjektiv *communis* („gemeinschaftlich, allgemein", daraus „gewöhnlich") semantisch nahesteht (vgl. auch Niermeyer 1976: 278, s.v. *cotidianus*).

5. Ich postuliere hier die Hypothese, wonach *vъsǫdьnъ* die in Großmähren und Pannonien verwendete Übersetzung von griech. ἐπιούσιος und lat. *quotidianus/supersubstantialis* in dem in der römischen Messe an der Spitze der Vorbereitungen auf die Kommunion stehenden Vaterunser gewesen sein könnte. Zuerst sollen der griech. und lat. Text von Mt. 6,11 und Lk. 11,3 angeführt werden.

Griech.: Mt. 6,11 τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον;
Lk. 11,3 τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δίδου ἡμῖν τὸ καθ' ἡμέραν.

[4] Seit Mohlberg (1928) das enge Verwandtschaftsverhältnis zwischen den KB und dem Cod. Pad. D 47 festgestellt hat, sind im Grunde genommen keine konkreten Fortschritte angesichts der unmittelbaren lat. Vorlage der KB gemacht worden. Es soll betont werden, daß die Handschrift im Hinblick auf ihre Abmessungen, ihren Inhalt und ihren Umfang (wobei ich von der Annahme ausgehe, daß die KB kein Fragment, d. h. kein Bruchstück einer vollständigen Übersetzung des römischen Sakramentars sind, – vgl. Schaeken 1987: 7 f.) ein *libellus missarum* darstellt (vgl. z. B. Vogel 1966: 30 f. und neuerdings Zaradija 1986: 150). Es wäre vielleicht nützlich, wenn man einen ausführlichen textologischen und paläographischen Vergleich zwischen den KB und den uns überlieferten lat. *libelli missarum* anstellen würde. So drängen sich z. B. einige treffende Parallelen auf zwischen den KB und dem aus drei Heften zusammengestellten Sakramentar von St. Denis (Rouen ms. 275, – für eine kurze Beschreibung siehe Delisle 1886: 292 ff. und Leroquais 1924: 144 f.). Letztere Handschrift hat ungefähr dieselben Abmessungen wie die KB, das erste Heft (aus dem Ende des IX. Jh.) weist denselben Umfang auf, und die Messen zu Ehren des hl. Klemens und der hl. Felizitas sind auch hier belegt.

Lat.: In der Itala-Übersetzung lauten Mt. 6,11 und Lk. 11,3: *panem nostrum cottidianum da nobis hodie* (vgl. Jülicher 1972²: 31, 1976²: 127);
In der Vulgata des hl. Hieronymus finden wir in Mt. 6,11 statt *cottidianum* das Wort *supersubstantialem,* und in Lk. 11,3 nicht *hodie,* sondern *cotidie* (vgl. Wordsworth und White 1889–98: 60, 338 f.).

Der griech. Text enthält die berühmte *crux interpretum* ἐπιούσιος, die außerhalb des NT nur in der betreffenden kirchlichen Literatur und in einem Papyrus aus Oberägypten nachzuweisen ist. Seiner Herkunft nach kann das Wort entweder von ἐπεῖναι (ἐπι-ουσ-ιος) oder von ἐπιέναι (ἐπ-ιουσ-ιος) abgeleitet werden. Bis heute ist seine Bedeutung sehr umstritten. Für einen Überblick über die bisherigen Ansichten verweise ich auf Hensler (1914: 9 ff.) und Bauer (1971⁵: 587 f.). Eine ausführliche Bibliographie zu ἐπιούσιος (und zu dem Vaterunser im allgemeinen) liegt bei Dorneich (1982) vor. Foerster konkludiert wohl mit Recht: „Wie ἐπιούσιος abzuleiten und welches infolgedessen sein ursprünglicher Sinn war und welches seine „okkasionellen" Bedeutungen sein konnten, ist nach dem gegenwärtigen Stande der Frage nicht mit Sicherheit auszumachen. Seinen Sinn aber trifft nach dem Gesagten mit hinreichender Sicherheit die Übersetzung: Das Brot, *das wir brauchen,* gib uns heute (Tag für Tag)" (Kittel 1933–35: 595).

6. Vajs hat bekanntlich die ursprüngliche slavische Übersetzung der Evangelien rekonstruiert. Für die mittlere Bitte des Vaterunsers (vgl. 1935: 16, 1936: 61) nimmt er die folgenden Lesarten an:
Mt. 6,11: *Xlěbъ našь nastavъšajego dьne dažďь namъ dьnьsь;*
Lk. 11,3: *Xlěbъ našь nasǫštьnyi dai namъ na vъsjakъ dьnь.*
Horálek (1954: 53) hat bereits darauf hingewiesen, daß Vajs anderswo (z. B. 1929: 5) auch in Mt. 6,11 *nasǫštьnyi* als das ursprüngliche slav. Wort betrachtet.

Was die ersten zwei Wörter der einschlägigen Bitte betrifft, so fand ich in den von mir untersuchten altslav. Handschriften einen offensichtlichen Schreibfehler in Kox. (Mt.): *xlěbь nasь* (vielleicht verursacht von dem darauf folgenden Adjektiv *nasyštny*).

In bezug auf das Zeitwort liegt im Griech. bei Mt. ein aoristischer Imperativ und bei Lk. ein präsentischer Imperativ vor. Der Gegensatz zwischen Aorist und Präsens wird hier von den Zeitbestimmungen „heute"

(σήμερον) bzw. „Tag für Tag, täglich" (τὸ καθ' ἡμέραν) hervorgerufen (vgl. Wissemann 1969: 394). Im Lat. liegt sowohl bei Mt. als bei Lk. der Imperativ *da* vor. Im Slav. zeigt sich der Unterschied in der Verwendung von perf. *dažd*ь (zu *dati*) bei Mt. und imperf. *dai* (zu *dajati*) bei Lk. (so z. B. in Zogr., Mar., Nik. oder Kop.). Bemerkenswert ist jedoch, daß die meisten altslav. Evangelientexte sowohl in Mt. als auch in Lk. den Imperativ *dažd*ь verwenden, vergleiche z. B. Sav., Ostr., Vuk., Ban., Dobrm., Hval. oder Trnov.

Griech. σήμερον – τὸ καθ'ἡμέραν (wofür in der Itala an beiden Stellen *hodie* steht) wird ins Slav. meistens mit *dьnьsь* bzw. *na vьsjakъ dьnь* übersetzt, vergleiche z. B. Sav., Zogr., Mar., Nik. oder Kop. In mehreren Handschriften ist jedoch nicht nur in Mt., sondern auch in Lk. *dьnьsь* belegt: z. B. Ostr., Vuk., Ban., Hval. oder Trnov.

Sowohl bei dem Zeitwort als auch bei der Adverbialbestimmung zeigt sich also eine Annäherung von Lk. an Mt. Ich glaube nicht, daß man diesen Wandel aus dem Lat. erklären muß. Eher sollte man von der Annahme ausgehen, daß den Übersetzern bzw. Kopisten des Vaterunsers bei Lk. der entsprechende Text von Mt., der als die allgemein bekannte Gestalt und die in die Liturgie eingegangene Form gilt (nicht so sehr als Teil des Evangeliums, sondern eher als selbständiges Kommunionsgebet), vorschwebte.

Erstaunlich ist die hohe Zahl der unterschiedlichen slav. Übersetzungen von griech. ἐπιούσιος. In den folgenden Belegen verzeichne ich Lk. mittels des kursiv gedruckten Namens der Handschrift. Nichtkursive Namen verweisen auf Mt.

nasǫštьnyi Ostr., As., Nika, Nikb, Šaf., Služ., *Mar., Ostr., Dobrm., Nikb.* In Arx. liegt *na suštьnyj* (oder *nasuštьnyj?*) *dñь* vor. *nasǫštьstvnyi VS 7. nasǫštii* Vrač. *inosuštьny Nika. nadьsuštьni* Hilf 6. *sǫštny* Jov. *sǫštii Ban. bytьnyi Vuk. nasyštьnyi* Kox., Hval., Sreć., *Dobrš*. In Kop. wurde ursprüngliches *nasištni* nachträglich in *nasuštni* geändert, während *Kop.* verstümmeltes *naštni* (ohne die zweite Silbe, *-si-* oder *-su-*) aufweist (vgl. Šidak 1955: 58). *nadьnevьnyi Zogr., Trnov. dnevьny Sav. vsedn'ni* CanMis. *nastavъšajego dьne* Sav., Mar., Mir., Ban., Deč. *prěidǫštii/pridǫštii* Putn., Vuk., Stam. Weiter hat Zogr. in glagolitischen Buchstaben *nastojęšt* . . ., was wohl mit *-aago dьne* zu ergänzen ist. Eine jüngere Hand schrieb (wahrscheinlich im Hinblick auf *nasǫštьnyi*) hinter der Form mit kyrillischen Buchstaben die Endung *ьny* (vgl. Jagić 1879: XXXII, 5, Fn. 11, 1913²: 367).

Außerhalb der Evangelientexte finden wir eine slav. Übersetzung von griech. ἐπιούσιος z. B. in Izb. 1073 (vgl. Miklosich 1862–65: 112): *Kačьstvo jestь* vъsǫštьnaja *sila. rekъše o roděxъ ubo sъstavьnaja rozličьja. rekъše slovesьnoje sъmrьtьnoje. besъmrьtьje. i prokaja* (232 r) und Vъsuštьněje *ubo jestь. ježe vъ sǫštii vidimo sirěčь sъlučivъšiixъ sę sъborъ ježe javlęjetь sobьstvo a ne samo to sǫšteje* (236 r). In Scal. 74 lesen wir: „Xlěbъ na syštьi (oder nasyštьi?) *dažь*." Na syštii (oder nasyštii?) *denь xlěba prijati prosimъ, poneže ot dvoju suštьstvu sъstavlenъ jestь čelověkъ, ot duša že i těla. Tělomь kojegožto suštьstva podobnago xlěba prosimъ: xlěbъ ubo telesъ – jadomyi, xlěbъ že dušepitanyi – slovo Božije. Reče bo prorokъ: „Xlěbъ angelskii sněstь čelověkъ." I xlěbъ angelskii jastь (. . .) Abьje, ašte xlěba prosiši, zlata ně sbirai (. . .) i to naslědite ti sę xlěbъ ot Gospoda.* (148 v 7 – 149 r 1). Das exegetische Florilegium Cod. Leningrad, GPB, Q.p.I.18, aus dem XIII. Jh. (vgl. Wątróbska 1987) bietet: *Xlěbъ našь* nasuštii *dažь namъ dnsь. T. Da suštii. iže po suštьstvu. i sъstojanьju našemu dovolьnъ. otmeštetь o zautrьnimь pečalь. tělo že Xvo xlěbъ jestь suštii. jemuže pričastiti sę ne osuženьno. molimъ sę.* (46 r 19 – 46 v 5). Weiter hält Konstantin Kostenečki in seinem Skazanie izьjavljenno o pismenex (1423–26) *nasǫštьstvьnyi* (neben *nasǫštьnyi*) für die richtige slav. Übersetzung von ἐπιούσιος (vgl. Goldblatt 1980–81: 145 ff.).

Die meisten slav. Übersetzungen lassen sich aus ἐπι-ουσ-ιος (εἶναι) erklären. Am häufigsten ist die dem griech. Wort morphematisch entsprechende Form *na-sǫšt-ьnyi* (neben *na-sǫšt-ьstvьnyi* und *na-sǫšt-ii*) belegt. Weniger wahrscheinlich ist die Ansicht von Vajs (1929: 5), daß *nasǫštьnyi* eine wörtliche Übersetzung des hieronymianischen *supersubstantialis* darstelle (vgl. Rozov 1930–31: 617 ff., Weingart 1937: 24 f., Horálek 1954: 53, 83, Cibulka 1956, Mur'janov 1980: 76 f., Mathiesen 1981–85: 259). Das Präfix ἐπι- wird nicht nur durch *na-*, sondern auch durch *vъ-*, *nadъ-* und *ino-* wiedergegeben. Die letztere Variante ist nicht so sehr ein verstümmeltes *na-* (so Rozov 1930–31: 620), sondern deutet eher darauf hin, daß „the numeral pronoun *inъ* began to take over the sense „other" instead of „one"; thus this compound may have meant: ‚ordered for the following day'" (Molnár 1985: 214). Präfixlos (und wohl als sekundär zu betrachten) sind *sǫštьnyi, sǫštii* und *bytьnyi* (vgl. Rozov 1930–31: 621). *nasyštьnyi* hält Jagić (1913²: 367) für eine „volksetymologische Umdeutung des nicht recht verständlichen *nasǫštьnyi* (. . .), wobei man an die Ableitung von *nasytiti* dachte". In diesem Zusammenhang verweise ich auf

Psalm 105,40, wo es heißt: *xlěba nb̃snago nasyti ję* (so PsSin. 137 r 21).

Auf ἐπ-ιουσ-ιος (εἶναι) können die genitivi temporis *nastavъšajego dьne* und *nastojęštajego dьne,* sowie *pr(ě)idǫštii* zurückgeführt werden (vergleiche ausführlicher Wissemann 1969: 397 ff.). Die Form *nadьnevьnyi* (neben *dьnevьnyi*) stimmt zu griech. ἐφήμερος, das als Wiedergabe von ἐπιούσιος bei einigen griech. Kirchenvätern belegt ist (vgl. idem: 395 ff.). Es ist jedoch auch möglich, daß *dьnevьnyi* (sowie auch *vъsedьnьnyi* aus CanMis.) auf *quotidianus* zurückgeht und daß folglich das präfigierte *nadьnevьnyi* unter dem Einfluß von *nasǫštьnyi* entstanden ist (vgl. Molnár 1985: 215).

7. Es ist anzunehmen, daß Kyrill und Method vor ihrer Abreise nach Großmähren und Pannonien das Vaterunser aus dem Griech. übersetzt haben (vgl. Huntley 1966 und, abweichend, Isačenko 1963: 67 f.). Ebenso wahrscheinlich ist es, daß die vorkyrillomethodianischen Missionen eine auf dem Lat. fußende Übersetzung des Vaterunsers in die genannten slav. Gebiete eingeführt haben. Wie Jagić (1913²: 367), Weingart (1937: 25), Cibulka (1956: 411) u. a. bereits bemerkt haben, deutet die Verschiedenheit in den slav. Übersetzungen von ἐπιούσιος wohl darauf hin, daß das ursprüngliche slav. Wort aus irgendeinem Grund geändert wurde. Im Hinblick auf die historischen Ereignisse gehe ich von der Annahme aus, daß diese Änderung in Großmähren und Pannonien stattgefunden hat. Dort muß bereits vor der Ankunft der beiden Slavenapostel eine Übersetzung aus lat. *quotidianus* (wie dies gewöhnlich auch in den westeuropäischen Sprachen, wo sich *supersubstantialis* nicht durchsetzen konnte, der Fall ist) vorgelegen haben. Diese Übersetzung kann das in den KB belegte *vъsǫdьnъ* gewesen sein. Das geographisch beschränkte (außerhalb Mähren und Pannonien wohl unverständliche) Wort verursachte nach 885 im süd- und ostslav. Raum eine ganze Reihe sekundärer, meistens auf griech. ἐπιούσιος zurückzuführender Übersetzungen.

Abkürzungen der nicht im Aksl. Prager Wörterbuch verzeichneten slavischen Handschriften

Arx. Arxangel'skoe evangelie (1092). Varianten in der Ausgabe von Putn.

Ban. E. Dogramadžieva und B. Rajkov, *Baniško evangelie. Srednobălgarski pametnik ot XIII vek,* Sofija 1981.

Děc. Dečanskoe četveroevangelie. Text des Vaterunsers (Mt.) bei I. I. Sreznevskij, *Drevnie slavjanskie pamjatniki jusovago pis'ma,* Sanktpeterburg 1868, 388.

Dobrm. B. Velčeva, *Dobromirovo evangelie. Bălgarski pametnik ot načaloto na XII vek,* Sofija 1975.

Dobrš. B. Conev, *Dobrějšovo četveroevangele. Srědnobălgarski pametnik ot XIII věk,* Sofija 1906.

Hilf 6 Slav. Übersetzung von ἐπιούσιος in der Ausgabe von Sreć. (s. unten, Polívka 1898: 193).

Hval. Gj. Daničić, „Hvalov rukopis", *Starine* 3, 1871, 1–146.

Izb. 1073 T. S. Morozov, *Izbornik Velikago Knjazja Svjatoslava Jaroslaviča 1073 goda,* Peterburg 1880 (Nachdruck Wiesbaden 1965 = *Monumenta linguae slavicae dialecti veteris* III).

Jov. V. Mošin, *Makedonsko evangelie na pop Jovana,* Skopje 1954.

Kop. J. Šidak, „Kopitarovo bosansko evanđelje u sklopu pitanja ‚crkve bosanske'", *Slovo* 4–5, 1955, 47–63.

Kox. N. V. Kossek, *Evangelie Koxno. Bolgarskij pamjatnik XIII v.,* Sofija 1986.

Mir. Lj. Stojanović, *Miroslavljevo Jevanđelje (Odlomci),* Beograd 1893.

Putn. E. Kałużniacki, *Monumenta linguae palaeoslovenicae. Tomus primus: Evangeliarium Putnanum,* Vindobonae et Teschenae 1888.

Šaf. Gj. Polívka, „Bugarsko četverojevangjelje u biblioteci českog muzeja u Pragu", *Starine* 19, 1887, 193–250.

Scal. 74 W. R. Veder, *The Scaliger Paterikon. Vol. 1: Palaeographic, linguistic and structural Description* (1976). *Vol. 2: Text in Facsimile, Transcription and Translation* (1978). *Vol. 3: Indices* (1981), Zug.

Sreć. Gj. Polívka, „Srednjebugarsko jevanđelje Srećkovićevo i njegov odnošaj prema ostalim crkveno-slovenskim versijama jevanđelja. Studija gramatičko-leksikalna", *Starine* 29, 1898, 95–256.

Stam. Stamatovskoe četveroevangelie. Text des Vaterunsers (Mt.) bei I. I. Sreznevskij, *Drevnie slavjanskie pamjatniki jusovago pis'ma,* Sanktpeterburg 1868, 202.

Trnov. M. Valjavec, „Trnovsko tetrajevanđelije", *Starine* 20, 1888, 157–242 und 21, 1889, 1–68.

Vrač. B. Conev, *Vračansko evangele. Srědnobălgarski pametnik ot XIII věk,* Sofija 1914.

VS 7 Vat. Slav. 7: nichtediertes mittelbulg. Fragment eines Tetraevangeliums (1500–10). Für eine kurze Beschreibung siehe: A. Džurova, K. Stančev und M. Japundžić, *Opis na slavjanskite răkopisi văv Vatikanskata biblioteka / Catalogo dei manoscritti slavi della biblioteca Vaticana,* Sofia 1985, 71–72.

Vuk. J. Vrana, *Vukanovo evanđelje,* Beograd 1967.

Literaturverzeichnis

Barnas, Th., 1984: (Rezension Hamm 1979) *Irénikon* 1984/2, 291–292.

Bauer, W., 1971[5]: *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur,* Berlin-New York.

Birnbaum, H., 1987: „On the genealogical and typological classification of Old Church Slavonic and its textual evidence", *Die Welt der Slaven* 32/2, 362–407.

Blaise, A., 1966: *Le vocabulaire latin des principaux thèmes liturgiques,* Turnhout.

Bruylants, P., 1952: *Les oraisons du Missel Romain, texte et histoire. I: Tabulae synopticae fontium Missalis Romani indices. II: Orationum textus et usus juxta fontes,* Louvain.

Burguy, G. F., 1870[2]: *Grammaire de la langue d'oïl ou grammaire des dialectes français aux XIIe et XIIIe siècles. Glossaire étymologique, tome III,* Paris.

Cagin, P., 1919: *Le sacramentaire gélasien d'Angoulême,* Angoulême.

Cange, C. du, 1938: *Glossarium mediae et infimae latinitatis, tomus VIII* (nouveau tirage), Paris.

Cejtlin, R. M., 1977: *Leksika staroslavjanskogo jazyka,* Moskva.

Cibulka, J., 1956: „Ἐπιούσιος – nasǫštьnyi – quotidianus – vezdejší", *Slavia* 25, 406–415.

Craigie, W. A., 1926: *A New English Dictionary on Historical Principles, Vol. X, Part I, U,* Oxford.

Delisle, L., 1886: „Mémoire sur d'anciens sacramentaires", *Mémoires de l'Institut National de France, Académie des inscriptions et belles-lettres* 32/1, 57–423.

Dorneich, M., 1982: *Vaterunser-Bibliographie,* Freiburg im Breisgau.

Fučić, B., 1985: „Im Grenzbereich von Glagolica und Kirilica", *Die slawischen Sprachen* 8, 41–51.

Godefroy, F., 1895: *Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IXe au XVe siècle, tome VIII,* Paris.

– 1901: *Lexique de l'ancien français,* Paris-Leipzig.

Goldblatt, H., 1980–81: „On the Theory of Textual Restoration among the Balkan Slavs in the Late Middle Ages", *Ricerche Slavistiche* 27–28, 123–156.

Grabar, B., 1981: „Les fragments glagolitiques de Pazin", *Cyrillomethodianum* 5, 130–134.

– 1986: „Ćirilometodski i staroslavenski prijevodi u hrvatskoglagoljskim prijepisima", *Slovo* 36, 87–94.

Greimas, A. J., 1968[2]: *Dictionnaire de l'ancien français jusqu'au milieu du XIVe siècle,* Paris.

Grimm, J. und W., 1878: *Deutsches Wörterbuch IV. I. I.,* Leipzig.

Hamm, J., 1979: *Das Glagolitische Missale von Kiew,* Wien.

Hensler, J., 1914: *Das Vaterunser. Text- und literarkritische Untersuchungen (= Neutestamentliche Abhandlungen IV/5),* Münster i. W.

Horálek, K., 1954: *Evangeliáře a čtveroevangelia. Příspěvky k textové kritice a k dějinám staroslověnského překladu evangelia,* Praha.

Huntley, D. G., 1966: „Is Old Church Slavonic „Lead us not into temptation . . ." a Latinism?", *Slavia* 35, 431–435.

Isačenko, A. V., 1963: „K voprosu ob irlandskoj missii u pannonskix i moravskix slavjan", *Voprosy slavjanskogo jazykoznanija* 7, 43–72.

Jagić, V., 1879: *Quattuor evangeliorum codex glagoliticus olim Zographensis nunc Petropolitanus,* Berolini.

– 1913[2]: *Entstehungsgeschichte der kirchenslavischen Sprache,* Berlin.

Jülicher, A., 1972[2]: *Itala. Das Neue Testament in altlateinischer Überlieferung. I: Matthäus-Evangelium,* Berlin-New York.

– 1976[2]: *Itala. Das Neue Testament in altlateinischer Überlieferung. III: Lucas-Evangelium,* Berlin-New York.

Kittel, G., 1933–35: *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament II,* Stuttgart.

Kronsteiner, O., 1985: „Method und die alten slawischen Kirchensprachen", *Die slawischen Sprachen* 8, 105–132.

– 1987: „Das romanische Erbe in den slawischen Sprachen auf dem Territorium des Imperium Romanum", *Die slawischen Sprachen* 12, 35–73.

Lavrov, P. A., 1930: *Materialy po istorii vozniknovenija drevnejšej slavjanskoj pis'mennosti (= Trudy Slavjanskoj Komissii AN SSSR I),* Leningrad.

Leroquais, V., 1924: *Les sacramentaires et les missels manuscrits des bibliothèques publiques de France, tome I,* Paris.

Mareš, F. W., 1984: „Das altkirchenslavische *vъsǫdъ* ‚communio, eucharistia'", *Das Romanische in den Ostalpen* (= *Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse* 442, hrsg. von D. Messner), Wien, 125–131.

Mathiesen, R., 1981–85: „An important early Slavic text of the Apostles' Creed", *Byzantine Studies/Etudes Byzantines* 8, 11, 12, 257–264.

Miklosich, F., 1862–65: *Lexicon Palaeoslovenico – Graeco – Latinum,* Vindobonae.

Mohlberg, C., 1918: *Das fränkische Sacramentarium Gelasianum* (= *Liturgiegeschichtliche Quellen und Forschungen* 1/2), Münster i. W.

– 1928: „Il messale glagolitico di Kiew (sec. IX) ed il suo prototipo Romano del sec. VI–VII", *Atti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia, ser. III, Memorie, vol. II,* Roma, 207–320.

– 1960: *Liber Sacramentorum Romanae Aeclesiae ordinis anni circuli (Cod. Vat. Reg. lat. 316/Paris Bibl. Nat. 7193, 41/56) (Sacramentarium Gelasianum),* Roma.

Mohlberg, C. und Baumstark, A., 1927: *Die älteste erreichbare Gestalt des Liber Sacramentorum anni circuli der römischen Kirche* (= *Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen* 11/12), Münster i. W.

Molnár, N., 1985: *The calques of Greek origin in the most ancient Old Slavic gospel texts: a theoretical examination of calque phenomena in the texts of the archaic Old Slavic gospel codices* (= *Slavistische Forschungen* 47), Köln-Wien.
Mur'janov, M. F., 1980: „Semantičeskaja èvoljucija slovosočetanija *nasuščnyj xleb*", *Voprosy jazykoznanija* 1980/1, 76–82.
Nazor, A., 1978: *Zagreb – riznica glagoljice,* Zagreb.
Niermeyer, J. F., 1976: *Mediae latinitatis lexicon minus,* Leiden.
Ondruš, Š., 1984: „Z lexiky Kyjevských listov: *vъsǫdъ*", *Slavica Slovaca* 19/1, 36–42.
Popkonstantinov, K., 1985: „Die Verbreitung des altbulgarischen Schrifttums. Auf Grund von Inschriften", *Die slawischen Sprachen* 8, 167–200.
– 1985 a: „Razprostranenie na starobălgarskata pismenost prez IX–XI vek (Po epigrafski danni)", *Starobălgarska literatura* 17, 39–69.
Richter, G. und Schönfelder, A., 1912: *Sacramentarium Fuldense saeculi X.* (= *Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und der Diözese Fulda* 9) Fulda.
Rozov, V., 1930–31: (Rezension *Byzantinoslavica* 1, 1929) *Slavia* 9, 616–630.
Rusek, J., 1985: „Z historii kilku terminów chrześcijańskich. Na materiale języka bułgarskiego", *Die slawischen Sprachen* 9, 79–92.
Šachmatov, A., 1905: „Der Ausdruck *vъsǫdъ* in altkirchenslavischen Denkmälern", *Archiv für slavische Philologie* 27, 141.
Schaeken, J., 1987: *Die Kiever Blätter* (= *Studies in Slavic and General Linguistics* 9), Amsterdam.
Schorta, A. und Decurtins, A., 1958–63: *Dicziunari Rumantsch Grischun, 3. volüm,* Cuoira.
– 1968: *Dicziunari Rumantsch Grischun, 4. volüm,* Winterthur.
Šidak, J., 1955: Vgl. Kop.
Siffrin, P., 1959: *Konkordanztabellen zu den lateinischen Sakramentarien. II: Liber Sacramentorum Romanae Aeclesiae (Cod. Vatican. Regin. lat. 316), Sacramentarium Gelasianum,* Roma.
Skutil, J., 1984: (Rezension Hamm 1979) *Vlastivědný věstník moravský* 36, 258–260. (non vidi)
Štefanić, Vj., 1969: *Glagoljski rukopisi Jugoslavenske Akademije. I. Dio: Uvod, biblija, apokrifi i legende, liturgijski tekstovi, egzorcizmi i zapisi, molitvenici, teologija, crkveni govori (homiletika), pjesme,* Zagreb.
Vajs, J., 1929: „Byzantská recense a evangelijní kodexy staroslověnské", *Byzantinoslavica* 1, 1–9.
– 1935: *Evangelium sv. Matouše. Text rekonstruovaný* (= *Kritické studie staroslovanského textu biblického* III), Praha.
– 1936: *Evangelium sv. Lukáše. Text rekonstruovaný* (= *Kritické studie staroslovanského textu biblického* V), Praha.

Vašica, J., 1951: „Origine Cyrillo-Méthodienne du plus ancien code slave dit ‚Zakon sudnyj ljudem'", *Byzantinoslavica* 12, 154–174.
Vogel, C., 1966: *Introduction aux sources de l'histoire du culte chrétien au moyen âge,* Spoleto.
Wartburg, W. von, 1961: *Französisches etymologisches Wörterbuch, 14. Band (U–Z),* Basel.
Wątróbska, H., 1987: *The Izbornik of the XIIIth Century (Cod. Leningrad, GPB, Q. p. I. 18). Text in Transcription* (= *Polata knigopisnaja* 19–20), Nijmegen.
Weingart, M., 1937: *Rukověť jazyka staroslověnského 1,* Praha.
Whitney, W. D., 1891: *The Century Dictionary. An Encyclopedic Lexicon of the English Language, vol. VIII,* London.
Wissemann, H., 1969: „Die altkirchenslavischen Versionen der vierten Bitte des Vaterunsers", *Die Welt der Slaven* 14, 393–405.
Wordsworth, I. und White, H. I., 1889–98: *Nouum Testamentum Domini Nostri Iesu Christi latine secundum editionem Sancti Hieronymi. I: Quattuor Euangelia,* Oxonii.
Xaburgaev, G. A., 1987: „K voprosu o terminologičeskom oboznačenii ob"ekta paleoslavistiki", *Voprosy jazykoznanija* 1987/4, 59–68.
Zaradija, A., 1986: „Kult svetog Klementa Rimskog na hrvatskoglagoljaškom tlu", *Slovo* 36, 147–160.

Leiden Joseph Schaeken